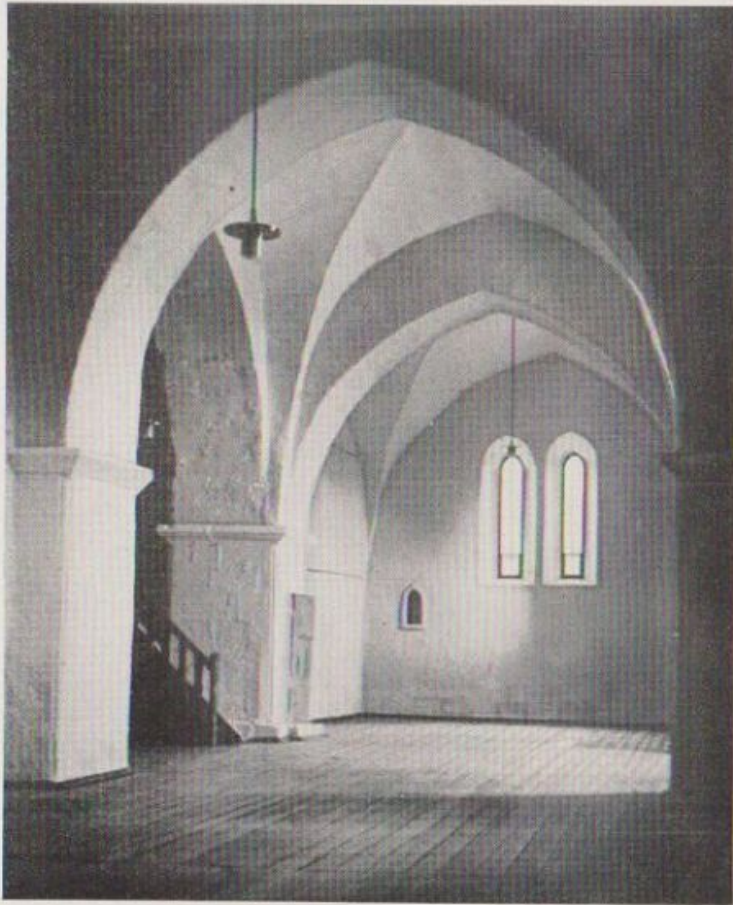


Zunungsbrief des Edelherren Bruno zu Quersfurt
an die Arterner Schuhmacher vom 28. Juli 1392.



Willkommen und Urkunden alter Selte-Znnungen
vom vierzehnten bis zum neunzehnten Jahrhundert.



Im Gelleheim (Veitskirche zu Artern).
Blick vom Südwesten gen Nordosten;
Aufnahme vorm Einbringen der Museumsbestände.

lachsche mächtige Doppelwappenstein des Kurfürsten und Königs Augusts des Starken, dessen vielfarbiger Stahlstich aus dem Atlas royal, eine Plastik des Arterner und ein Delbild des Dürrenberger Kunstturms und des eichenen Schachtrades mit Welle, das auch im Original herkommt. Eine Anzahl Fotos der Vorlachsflächen bei Artern und Dürrenberg. Foto vom Bildnis Hermann Vorlachs, Nachbildung des schönen Bildnisses von Gott-

Vorlach

fried Vorlach, Harzölbild der verschwundenen Arterner Kote samt Kübelgang.

Lutherzeiten: Landsmann Luther schlägt seine Thesen an; ein Ablassbrief, Münzerhandschrift. Als großes Gemälde: Bauer und Bürger, Thom. Münzer und Pfeifer auf dem Weißen Berge ob Frankenhausen in Morgenfrühe 1525 vor der Schlacht. Mansfelder Herrscher samt Ge-

L. v. S. 3

mahlinnen in Folgezeiten; auch die Stammfeste. Der dreißigjährige Krieg hier mit Stichen: Gustav Adolf, Lühener Schlacht usw. Münzen verschiedenster Art. Viele Gelle-Landschaften, Pflanzen, Gebäude, Köpfe und sogar Sagen in großen wie kleinen Originalen und edlen Wiedergaben, in verschiedensten Techniken: in Federzeichnung, Del, Harzöl, Aquarell, Blei wie Delstift, Guasch, Tempera, Stahl- und Kupferstich, in Holz-, Lin- und Tonschnitt, Radierung, in Lichtdruck, Tief- und Stein- druck. In 4 farbigen Karten die Entstehung Arterns, in anderer groß seine Flur; Honigtuchenformen, ein mächtiges Richtschwert, Mannbilder der Schützen. Das heimische Innungswesen: Zinnkannen, Urkunden auf Per-

gament und Holz, Zunftladen, -bücher und -stempel. Chroniken, Bibeln und sonstige Bücher, Flugblätter, Wappen und andere Zeichnungen. Von den Fahnen sind hervorzuheben die vom 25. Juni 1730 mit Ehrenbändern und die weißseidene, leider zersetzte der Leineweberzunft von 1795. Ein Grabmal von 1584, eine Steinvasse und Landkarte des Neusebachschen „Weltbades“, Karten heimischer Braunkohlenschächte und des Arterner Stadtwaldes. Holzgeschnitten ein geflügelter Engelskopf aus der gräflichen Kirche des hiesigen, nun versunkenen Wäferschlosses.

Könnten im Selteheim zu Artern Goethesippe und -zeiten fehlen? Da steht das Herzogspaar, da Goethe mit der Christel aus Artern, in die er sich verliebt hat, da die Unterschrift vom Urgroßvater H. Ch. Göthe, da

Hans Christoph Göthe

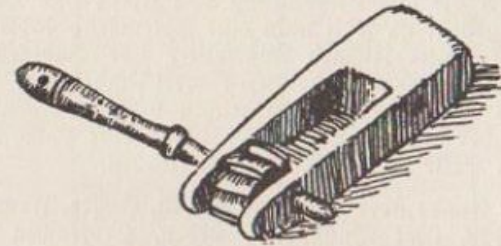
sehen wir seine Eltern, Goethehäuser, eine seiner bedeutendsten Handschriften, zwei Zeichnungen von seiner Hand, diese selbst plastisch, einst so über der lebenden abgeformt. Und hier Schiller mit der „Titanide“, deren Schloß in unserer Goldenen Aue, und die dort aufgewachsenen Wolzogenschen Halbbrüder Hans und Ernst.

Kavalis? Ein Stich vom Dichter, Schattenriffe von ihm und seinen Verlobten. Seine Eltern, Bilder seines Geburtshauses in Oberwiederstedt und ein Quasch des Urzustandes vom Arterner Salinengebäude, drin er den romantischsten Roman von der „blauen Blume“ schuf. Daneben das Kernstück seines Tagebuchs.

Andere Bilder und Querschnitte zeugen von einstigen Unstrut- wie Helmeversumpfung, vom segensreichen Unstrutkanale, von Volkstrachten u. a. Aber auch Plastiken fehlen nicht, nicht die edle Nacktheit einer Badenden, nicht die Nachbildung der Jchstedter Windmühle, nicht heimische Blattformen und -runen, Blumen- und Obststillleben, nicht der Naturschutz und die Wiederherstellung fast vernichteter alter Holzplastiken. Es zeigen sich Gufeisenkreuz und -gitter, eine alte geschweifte Kommode. Vom Eisenbahnwesen: Streckennetze der Jahre 1847 und 1937, Delgemälde, Kleinbilder. Dazu ebenfalls in Bildern: Segelflugwesen der Heimat, aber auch zwei alte Auswandererschiffe. Sogar Duzende heimischer

Köpfe in Schattenriffen! Tafeln der Geldentwertungen zu Lutherzeiten, im dreißigjährigen Kriege, nach dem Weltkriege. Dieser in Plakaten und zahlreichen Kleinbildern eines Malers aus der Gelta, ferner Milch-, Brot- und andere Kriegsmarken und -scheine, Not- und Ersatzwaren aus Holz und Papier, Inflations-scheine, Notgeld-scheine mit Landschaften, Sagen; dazu Notmünzen.

Es finden sich auch einstiger Nachtwächter Hörner und Anarre, alte Helme, ein Zweispizhut, dazu Säbel, Lan-



zen, Gewehre, Pistolen, eine Wallbüchse, Feuerwehrrhörner, lederne und leinene Feuereimer, ein Hebelwerk von 1828, Sonnenuhr, Feuerzeug, Spinnräder, viele Druckformen und Tuche von Färbern, alte Gürtelschließen, Schlittschuhe und Schlittenpeitsche, Lichtputzscheren, Haarkämme und -nadeln der Viedermeierzeit, Dachziegeln mit Eintragungen, Bierstücke, papierener Schmutz eines Weihnachtskronleuchters, ein Quersfurter Esel mit heiligem Bruno, Siegelstempel, Siegelabdrücke, Siegelmarken,



Schuhe und Häubchen aus Ahnenzeiten, Ehrenzeichen, Medaillen und Geldstücke von der römischen Kaiserzeit bis zur Gegenwart. Sieh, ein Pfeifenkopf zeigt von Meister Sanns Hand ein heimatgeschichtlich wertvolles Kleinemälde! Aus den Jahrzehnten vor, im und nach

dem „Weltkriege“ birgt unser Gelteheim u. a. Klingelbeutel und Vortragekreuz mit plastischem Heiland. Natürlich fehlen auch nicht Bildnisse in Oel und Schattenriß von Heimatförderern unserer Gelte samt Judoffischer Bismarckstatuette und dem Stück einer 1917 geopferten Läuteglocke, dazu alte, vielleicht durch Urgroßvater Göthe geschmiedete Glockenbänder, Graphiken heimischer Künstler und schließlich, aus der Meisterhand Segers, eine Plafette

So wie die alte Entwicklung von Kreuz und Hakenkreuz dargestellt ist, fehlt nicht eine Hakenkreuz-Nadel des durch den Gelter Richard Ungewitter vor Jahrzehnten begründeten germanisch-deutschen Treubundes für aufsteigendes Leben. Winterhilfszeichen u. a. wurden gestiftet. Außer anderen Landkarten hängt eine Uebersichtskarte von Gelte und Gau Halle-Merseburg.

Selbst Kunde über Blut und Boden, Rassen, Familien und Sippen, über Mundarten, Leben, Erbseuchen und Erbgesundheit kommen nicht zu kurz. Außer kleineren



Texten und Bildern mahnen Erbtafel, Ahnenstrom und Engbaum (verkürzter Stammbaum), mahnen eine Strophe und die Tafel der Nachkommen Luthers. Eine andere zeigt die Rassen Deutschlands, Europas und des Erdballs.

Unser Rundgang durchs Gelteheim führt nicht nur äußerlich zu Fechnerband und Weltranken überm Portal, nein, auch innerlich: Bezüge des Altums nahen in Goetheversen, Fechnerbildnis, Auszügen aus einer All-dichtung in beider Geiste, in den Strophen: „Tier dein Bruder, Pflanze dir Schwester . . .“, in einer Doppeltafel über Körper-Seele-Fragen alles Seins jeglicher

Klein- und Größtwekten. So mündet, wie die Schlange der Ewigkeit, das Ende unseres Rundganges in seinem Anfange.

Die Bestände des Gelteheims, an Anzahl gegen 3000, also weit hinter denen großer Museen, können doch sich sehen lassen; aber an Einheit und Vielseitigkeit hat dieses einzige Museum über die Gelte seinen besonderen Wert; außerdem: es besitzt manches, was nie so oder überhaupt noch nicht in anderen öffentlichen Sammlungen anzutreffen ist. Hunderten von kleinen und bedeutenden Stiftungen verdankt es eine Fülle, die nach besten Wünschen breit zu entfalten leider noch unmöglich ist. So bleibt zunächst Raumangel wohl sein empfindlichster Mangel, trotz der Drehtafeln. Sobald aber viele Gelter, die es vermöchten, reichlich Gelder zusammenzuschießen, erbauen wir ein vielzimmeriges Nebengebäude. Große Schwierigkeiten kamen auch von Seiten der Feuchte, der wir mit Ofen, Leisten und Zellstofftafeln begegneten. Anstelle des aus althellenischer Sprache stammenden Sammelnamens wählten wir den kerndeutschen, knappen: Gelteheim. Möchte dieses hauptsächlich ja durch den Gelteverein Aratora geschaffene Gelteheim vor den Pfeilen des Neides und der Mißgunst verschont bleiben, die der Aratora selbst seit 27 Jahren nachschwirren; mögen zwei Prachtbände unseres Gelteheims, das pergamentene Buch für alle Besucher, und das in Blauleder für Stifter und Stiftungen, nur frohe Eintragungen empfangen dürfen! Längst wurde ja unserem Heimatmuseum laut Minister-schreiben in Anbetracht des „besonderen künstlerischen, wissenschaftlichen und geschichtlichen Interesses der Sammlungen für die Allgemeinheit“ ausdrücklich der Staatsschutz zugesichert, und so wurden denn unsere Sammlungen auch in die Liste unter Merseburg Nr. 1 eingefügt.

Die Bestände unseres Museumsarchivs werden auf Wunsch gegen mäßige Gebühr Besuchern zum Vortrag, aber nur im Raume selber geliehen, auch will die Aratora, deren anderes Archiv im Rathause verbleibt, künftig einen Teil ihrer Ausstellungen, Vorträge und Lichtbilderdarbietungen im Gelteheim veranstalten. Noch vor der Zeitschrift und den Wandbildern der Aratora soll unser Gelteheim eins der festesten und unseren Seelen teuersten Heimatbände werden. Das Bodenständige, die Grund- und Blutverbundenheit, im Dritten Reiche endlich wieder

Trumpf geworden, kommen im Gelseheim eindringlich zur Wirkung, zugleich aber behandelt es ja unsere Gelse zeiträumlich innerhalb der Gesamtheit des Als.

Unfägliche Widerstände technischer und anderer Art galt es zu überwinden. Allen Schwierigkeiten zum Trotz haben im Sinne unserer großen Führer die auf Heimatvereine und Heimatmuseen und deren ganz volkstümliche Ausgestaltung für alle Volksgenossen den größten Wert legt, eine nur kleine Reihe uneigennütiger Volksgenossen in teils jahrelanger, teils jahrzehntelanger Arbeit unermüdetlich vieles gründlich erwogen, mit auswärtigen Fachgelehrten und bewährten Museumsleitern beraten, wichtige Stücke angeschafft und zu Stiftungen angeregt. Sie selber wissen am besten, welche Lücken und Mängel trotzdem unserem Museum noch anhaften, und sie sind entschlossen, soweit Kräfte, Zeit und Gelder es erlauben, sie baldigst zu beseitigen. Besitz verpflichtet ja. Zur Dauererhaltung, zur Mehrung der Bestände sind die Vertreter, Stadt und Arator, fest entschlossen. Mehr und mehr wachsend und sorgfältig betreut, wird unser Gelseheim keineswegs nur zur Rückschau dienen, nein, noch viel, viel mehr zur Zukunft der Gelsebewohner selbst, als bescheidene, jedoch lebendige binnendeutsche Kraft.

